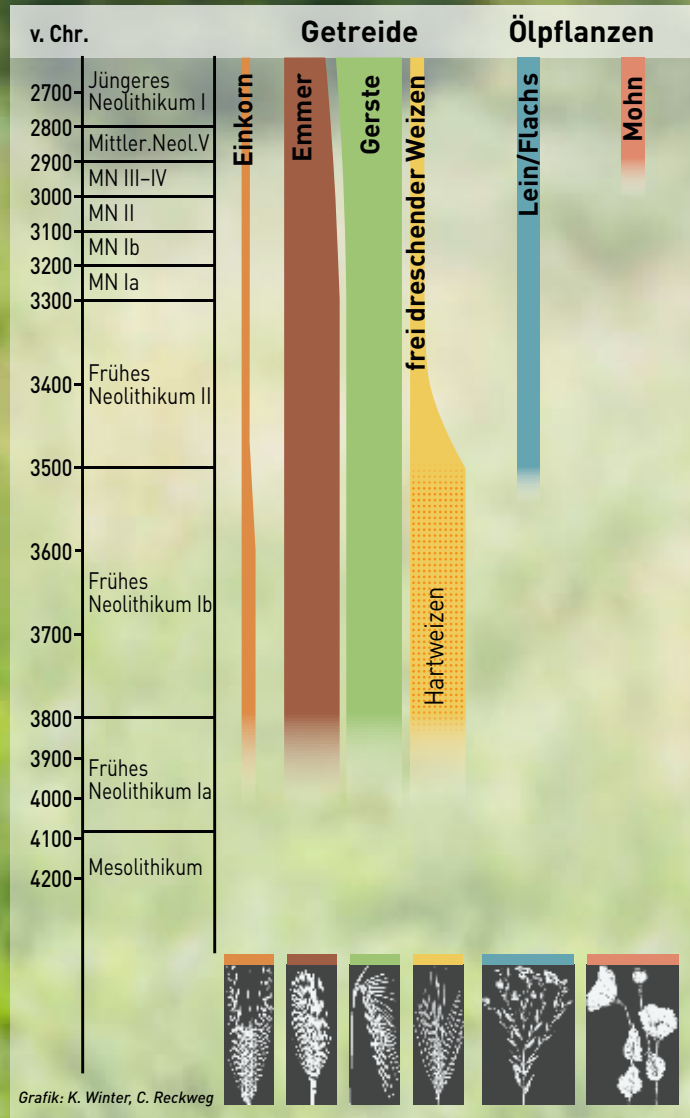


Wandel im Kulturpflanzenspektrum

Über ein Zeitfenster von 1000 Jahren lassen sich Veränderungen im Kulturpflanzenspektrum fassen.

Getreide: Von der Vielfalt im Frühneolithikum (Emmer, Gerste und Hartweizen, Einkorn) zum Standard im Mittelneolithikum (fast nur noch Emmer und Gerste)

Ölfrüchte: Erst Lein, dann ergänzt um Mohn



Kulturpflanzengeschichte im SFB 1266

Transformationen der Pflanzenökonomie in prähistorischen Gesellschaften in einem Transsekt von Norddeutschland über die Slowakei und Ungarn bis nach Moldawien und zur Ukraine sind ein zentrales Thema im Sonderforschungsbereich 1266 an der Universität Kiel. Im Fokus der Archäobotanik stehen Samen und Früchte, aber auch Mikrofossilien wie Pollen und Phytolithe, die über Jahrtausende im Boden überdauern und neben Keramik und anderen archäologischen Funden sichergestellt werden. Erstmals werden in Fallstudien die botanischen Quellen systematisch mit Daten der materiellen Kultur landwirtschaftlicher Aktivitäten verknüpft. So wird das Beziehungsgeflecht veränderter Ernährungsgewohnheiten, technologischer Innovationen und sozialen Wandels in diachroner und Raum übergreifender Perspektive untersucht.

Kontakt:

Marta Dal Corso, mdcorso@gshdl.uni-kiel.de
 Prof. Dr. Wiebke Kirleis, wiebke.kirleis@ufg.uni-kiel.de

Fotos:

J. Wiethold, INRAP, Metz; M. Dal Corso, UFG Kiel;
 F. Dal Corso, Venezia; Steinzeitpark Dithmarschen

Layout:

Carsten Reckweg, creckweg@sfb1266.uni-kiel.de

Sonderforschungsbereich 1266

„TransformationsDimensionen: Mensch-Umwelt-Wechselwirkungen in prähistorischen und archaischen Gesellschaften“

www.sfb1266.uni-kiel.de



Kulturpflanzen der Jungsteinzeit

Experimenteller Anbau im archäologisch-ökologischen Zentrum Albersdorf



Die ersten Bauern im Norden

Der Beginn der Landwirtschaft in Norddeutschland datiert um 4100 v. Chr. und ist eng verknüpft mit der sog. Trichterbecherkultur. Viehzucht und Ackerbau werden schrittweise eingeführt. Die wichtigsten Kulturpflanzen sind Getreide, daneben werden Lein und später auch Schlafmohn als Ölfrüchte angebaut. Hülsenfrüchte werden hingegen nicht von den Trichterbecherleuten genutzt.

Transformationen in der trichterbecherzeitlichen Landwirtschaft stehen in direktem Zusammenhang mit kulturellen Veränderungen. Technologische Innovationen im Bereich der produzierenden Wirtschaftsweise wie die Einführung des Hakenpfluges, und damit verbunden die Ausweitung der Ackerflächen, finden um 3650 v. Chr. statt. Ab dieser Zeit ändert sich auch das Bestattungsritual, es werden zehntausende kollektiver Megalithgräber allein in Norddeutschland errichtet und allmählich entstehen die ersten Dörfer. Der Wandel in den sozialen Strukturen spiegelt sich auch in einer veränderten Nahrungsmittelproduktion wider.

Experimenteller Anbau

Im Archäologisch-ökologischen Zentrum Albersdorf (AÖZA) in Dithmarschen sind die fünf wichtigsten Kulturpflanzen der jungsteinzeitlichen Trichterbecherkultur ausgesät. Es sind dies die Nacktgerste, die Spelzweizen Emmer und Einkorn, der freidreschende Hartweizen und die Ölfrucht Lein.



TRANSFORMATIONEN ZUM FRÜHEN ACKERBAU

MITTLERE TBK-NORDGRUPPE

Standardisierter, großflächiger Anbau

Großflächiger Anbau von Getreide unter Einsatz des Hakenpfluges. Der Getreideanbau ist nun etabliert, angebaut werden standardmäßig Emmer und freidreschende Gerste. Neu tritt Mohn zum Kulturpflanzen-spektrum hinzu. Sammelpflanzen verlieren mehr und mehr an Bedeutung. Der Einsatz des Hakenpfluges führt zur Vergrasung der Ackerflächen.



3650-3200 v. Chr.

FRÜHE TBK-NORDGRUPPE

Erster kleinflächiger Anbau

Beginn des Anbaus auf kleinen Flächen im unmittelbaren Umfeld des Hauses bei intensiver Pflege jeder einzelnen wertgeschätzten Kulturpflanze. Angebaut werden die Spelzweizen Emmer und Einkorn, freidreschender Hartweizen und freidreschende Gerste. Lein wird in Sonderkultur angebaut. Sammelpflanzen wie Wildapfel und Brombeere ergänzen das Nahrungsangebot.

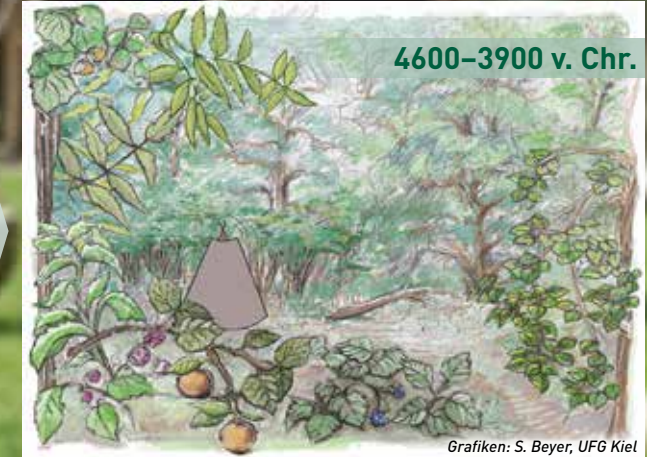


3900-3650 v. Chr.

SPÄTES ERTEBÖLLE

Sammeln im Wald

Im dichten Urwald in der Umgebung der küstennah gelegenen, meist saisonalen Wohnplätze wird gejagt und pflanzliche Nahrung gesammelt. Natürliche Waldlichtungen und der Waldsaum sind die bevorzugten Standorte der lichtliebenden Sammelpflanzen wie Hasel, Wildapfel, Brombeere, Schlehe oder Weißdorn.



4600-3900 v. Chr.